

Zur Diskussion

Die Tränen und der vom Weinen schmale Mund der Person in den Trümmern ihres zerbombten Hauses. Wir, die gerade nicht in solche Trümmer gestellt worden sind. Wir sind durch die Bilder in den Krieg gezogen. Wir bekommen Lektionen in Krieg. Unsere Tränen über die Tränen der Kriegsoffer bestätigen aber die angewandte Gewalt. Wir werden alle in diesem Missbrauch durch den Krieg mit hineingezogen. Und deshalb. Helfen ist nicht genug. In der Perversion all unserer Versuche, das Richtige zu tun und moralisch gesellschaftlich zu handeln und damit wenigstens die Kriegsfolgen zu mildern. In dieser Perversion des Krieges zählen alle unsere kleinen Bemühungen des Helfens dann eben auch zur Beute der Kriegführenden. Auf allen Seiten. Das ist die äußerste Form der Erpressung der Wohlmeinenden durch die Gewalttätigen. Und. Kriegsbefürworter werden durch solche Bestätigung ihre eigenen Gewalttriebe finden. Aber. Auch sie sind in dieses Diktat des Erpresserischen der Gewalt hinein gezwungen.

Krieg ist das Gegenteil von Leben.

Krieg ist nie eine Neuerfindung von Gewalt. Krieg ist die Ausdehnung immer bereitgehaltener Gewalt ins Tödliche.

Frieden ist zunächst nur die Annäherung an Gewaltlosigkeit und wird das wohl sehr lange bleiben müssen. Aber. Es muss auf diesem Weg aufgebrochen werden. Weil wir von Frieden nichts wissen können, geht es um die vorsichtige Suche nach einer Kultur, die sich vor Frieden nicht scheut.

Frieden ist die Regulierung von Gewalt mit dem Ziel der Gewaltlosigkeit.

Frieden ist Leben.